



LINKE fordert **Nachvollziehbarkeit** bei Maßnahmen



Die aktuelle Situation in der Region hinsichtlich der Eindämmungsmaßnahmen an Schulen ist sehr angespannt. Sie führt zu intensiven Diskussionen und Unverständnis in Teilen der Bevölkerung – insbesondere bei den betroffenen Eltern.

Verwaltungshandeln muss nachvollziehbar sein

Wir befinden uns aktuell in einer Ausnahmesituation. Cottbus und Spree-Neiße sind ein Hochrisikogebiet. Die Verwaltungen versuchen ihren Aufgaben so gut es geht nachzukommen. Die Überlastung der Gesundheitsämter kann man angesichts des Infektionsgeschehens niemanden zum Vorwurf machen.

Allerdings finden Regeln bei den Bürger*innen nur dann Akzeptanz, wenn sie verständlich und nachvollziehbar sind. Uneinheitliches Verwaltungshandeln ist da sehr schädlich. Wer bei gleichen Vorgängen je nach Mitarbeiter*in unterschiedliche Anweisungen erhält,

verliert das Vertrauen. Wir fordern deshalb einheitliche, verständliche Handlungsstränge. Was muss ich tun, wenn ich Kontakt hatte oder Corona-Symptome habe? Welche Schritte sind zu beachten? Wie verhalten sich mein Arbeitgeber, die Schule meines Kindes und ich mich richtig? Ein solcher Leitfaden muss verbindlich für alle Mitarbeiter*innen und Helfer*innen im Gesundheitsamt gelten und öffentlich für alle Menschen nachlesbar sein. Diese Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind unerlässlich, wenn von den Menschen ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Pandemie verlangt wird.

Alternativen für Schulunterricht prüfen

Bei den konkreten Eindämmungsmaßnahmen muss auch ein gutes Augenmaß gegeben sein. Es ist richtig, dass die städtische Verordnung zur Maskenpflicht auch auf Schulhöfen und in Klassenräumen in Grundschulen sowie

beim Draußenspielen im Hort überprüft wurde. Die Einschränkungen für die Kleinsten in der Gesellschaft wird von den meisten Eltern als unverhältnismäßig wahrgenommen.

Dabei gibt es schlüssige Alternativen. So sollten alle Schulen inzwischen Konzepte für Präsenz- und Distanzunterricht im wöchentlichen Wechsel vorbereitet haben. Dadurch könnten die Klassenstärken reduziert und Abstände im Klassenraum ermöglicht werden. Derzeit sperrt sich aber die Landesregierung dagegen, den Schulen diese Flexibilität einzuräumen. Stattdessen wird bis zum Anschlag am Regelunterricht mit Maske festgehalten bis Schulen aufgrund zu hoher Quarantänezahlen gänzlich schließen müssen. Dieses System führt zur Zermürbung von Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften. Es ist höchste Zeit, dass die Landesregierung ihre sture Haltung in dieser Frage aufgibt und die Schulen im Einvernehmen mit den Eltern das passende Unterrichtsmodell wählen lässt.

Bei allem Verständnis für die Verunsicherung vieler Menschen in der aktuellen Situation müssen wir derzeit eine beunruhigende Entwicklung beobachten: Auf diversen Wegen, per Facebook, WhatsApp, Telegram, aber auch durch E-Mails und Flugblätter werden Falschinformatio-

nen und Unwahrheiten verbreitet. Ein wachsender Teil der Bevölkerung schenkt solchen Fakenews und Verschwörungstheorien Glauben.

Oberbürgermeister soll sich entschlossen Fakenews entgegenstellen

Wer den Ernst der Lage leugnet, macht sich zum gefährlichen Diener des Virus. Das zeigen sowohl die zunehmende Auslastung der Intensivbetten des Carl-Thiem-Klinikums als auch der emotionale Appell der Leitung von Rettungsdienst und Feuerwehr. „FlattenTheCurve“ war das geflügelte Wort in der ersten Welle, um unser Gesundheitssystem vor dem Kollaps zu bewahren und die medizinische Versorgung aller, die Hilfe brauchen, zu gewährleisten. An diesem Ziel hat sich nichts geändert!

Deshalb fordern wir vom Oberbürgermeister eine moralische Führungsrolle zu übernehmen. Die Verunsicherten unter uns brauchen eine glaubwürdige Orientierung wie wichtig es ist, der Verbreitung des Virus entschlossen und gemeinsam als Gesellschaft entgegenzutreten. **Unser Dank gilt den zahlreichen Menschen, die im Gesundheitswesen derzeit die Versorgung sicherstellen. Sie leisten einen unglaublichen Dienst für uns alle!**

Christopher Neumann

Sicherer Hafen **Cottbuser Stadtmission**

von Cornelia Meißner



Der unscheinbare Flachbau drückt sich ins Zentrum zwischen Bahnhofsbau, Wilhelm-Külz- und Wernerstraße. Vor der Tür erwartet eine Bank mit Aschenbecher einen Gast. Auf der Rückseite, mit Blick auf die Gärten der Nachbarn, stehen die Stühle und Tische des „Straßenkaffee“. Die Bockwurst kostet 1,30 €, Kaffee 0,50 € und ein Tee gerade mal 0,30 €. In diesen Tagen ist im kleinen Innenbereich nicht viel los, denn auch in der Stadtmission ist die Corona-Pandemie allseits spürbar.

Im Moment ist es schwer.

„Im Moment ist es schwer. Wir halten uns natürlich an die Maßnahmen, achten auf die Abstände der Tische und können nur begrenzt Menschen hineinlassen“, sagt Nicole Fischer, die Leiterin der Stadtmission. Die Einrichtung der Diakonie Niederlausitz beschäftigt sich seit 1994 an verschiedenen Standorten mit

dem Wohl von Menschen in schweren Lebenslagen. „Unsere Besucher*innen leben in Krisen- und schwierigen, scheinbar ausweglosen, Problemsituationen. Viele von ihnen sind bedroht von Wohnungslosigkeit, kämpfen mit Sucht oder Vereinsamung, Tendenz steigend.“

Normalerweise kümmert sich das Team aus fünf Vollzeitstellen (verteilt auf sieben Mitstreiter*innen) in der ganzen Stadt um Beratungsangebote für die Betroffenen im Rahmen von Streetwork, hilft bei der Erledigung wichtiger Behördengänge oder Arztterminen, hält Kontakt zu verschiedenen Netzwerkpartnern wie dem Tannenhof, der AWO oder auch der GWC.

„Am schönsten ist es“, sagt die Sozialarbeiterin: „wenn ich merke, dass das Vertrauen zu uns wächst und kleine Fortschritte erzielt werden.“ So berichtet die noch recht „frische“ Chefin nach ihrem ersten Jahr von den kleinen Erfolgen. Von der Freude der Menschen bei gemeinsamen Spielen und Aktionen in und außerhalb der Stadtmission, einem abgewendeten Wohnungskündigungsbeschluss oder auch dem erfolgreichen Aufräumen in der Wohnung einer Besucherin. Unterstützung bekommt das Missionsteam von

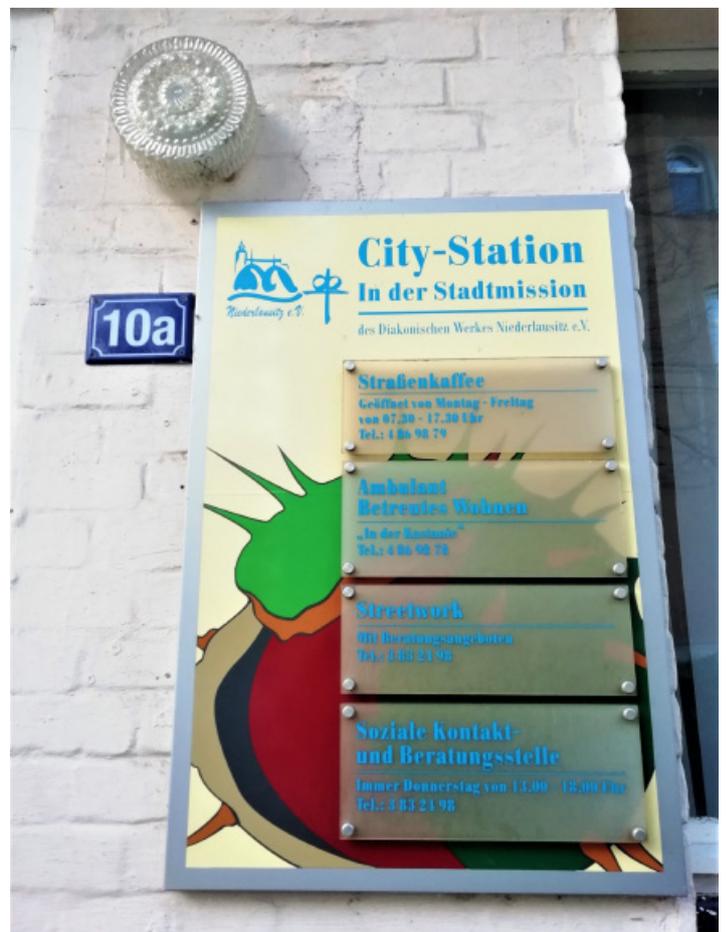
Langzeitarbeitslosen, die sich derzeit auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten (MAE-Stellen) und einigen Ehrenamtlichen. Da jedoch die Mehrzahl von ihnen zu Risikogruppen gehören, bleiben aktuell viele zuhause.

Ehrenamtliche gern gesehen und gesucht!

„Das bringt neue Probleme mit sich, denn seit dem 01. November ist die Cottbuser Kältehilfe angelaufen.“ Fischer macht sich ein bisschen Sorgen, denn die zusätzlichen Öffnungszeiten müssen nun von wenigen Menschen „gestemmt“ werden. Bis Ende März 2021 bietet der Kältenotdienst im „Straßenkaffee“ (Mittagstreff und

Wärmestube) zusätzliche Öffnungszeiten an. So haben Obdachlose und von Wohnungslosigkeit bedrohte, sowie sozial benachteiligte Menschen auch an Wochenenden und Feiertagen die Möglichkeit, die verschiedenen Angebote wie Kleiderkammer, Essen und Trinken, Duschen und Wäsche waschen zu nutzen.

Besonders stolz ist das Stadtmissionsteam aktuell auf eine neue Kooperation. Seit wenigen Tagen beliefert die TAFEL Cottbus das „Straßenkaffee“ mit Mittagstisch. So ist zumindest eine warme Mahlzeit am Tag für die Mission-Besucher*innen gesichert und alle gesetzlichen Bestimmungen werden eingehalten.



Mehr Öffentlichkeit und ein „Stimme“

Auch für die Weihnachtszeit haben sie sich etwas überlegt und packen Päckchen für ihre Besucher*innen.

Fragt man Nicole Fischer nach ihren Wünschen in Bezug auf die Arbeit der Stadtmission, so hört man schnell, dass sie sich neben all den guten Wünschen für die Menschen selbst, eine „Stimme“ in der Stadtpolitik wünscht, mehr Öffentlichkeit und vielleicht die ein oder andere Spende. Die fließt aktuell in die Vorbereitung der Weihnachtspakete und in die gemütliche Ausgestaltung der Räume.

Na wer weiß, es ist ja Weihnachten.

W.-Külz-Straße 10a
03046 Cottbus
Montag-Freitag
07:30 - 17:30 Uhr
Kältehilfe (zusätzlich)
November - März
Wochenende+ feiertags: 09:00 bis 13:00 Uhr

Hilfe dringend erforderlich!

von Sonja Newiak



GELDSPENDEN

Und: wir wollen die ausländischen Student*innen an der Uni unterstützen, deren Erwerbsquellen wieder wie im Frühjahr weggebrochen sind, ihre Jobs in der Gastronomie z.B. Jetzt ist regelrecht Hunger angesagt.

Die Caritas, die im Frühjahr Lebensmittelspenden und Gutscheine an hungernde Studis ausgeben konnte, hat keine Reserven mehr und bittet um Spenden, um dies wieder tun zu können.

TELFON - HOTLINE

Viel Gelegenheit für idyllische Timurianer, die wir gern koordinieren werden.

Nutzt dafür die Timurtelefonzentrale
Tel: 22440, dienstags 10-14 Uhr und donnerstags 10-16 Uhr.

PRAKTISCHE HILFEN

Im ersten Lockdown bot Timur und sein Trupp eine ganze Palette Hilfeleistungen an.

Von Masken nähen, Einkaufshilfe, Solidarität mit der Clubszene bis Lebensmittel spenden und zentral sammeln für die ebenfalls geschlossene Tafel.

Das wurde von den Bürger*innen nicht vergessen. Zu Beginn des zweiten Lockdowns klingelte am Morgen mein Handy. Frage: Würden Sie wieder für mich einkaufen gehen? Na, klar!

Bereits viermal konnte ich dem älteren kranken Mann, meinem Betreuten der ersten Runde, wieder Einkaufswünsche erfüllen.

LEBENSMITTEL

Aber auch die Tafel hat wieder dieselben Nöte wie im Frühjahr: Es fehlt an Lebensmittelspenden und Weihnachten mit Einschränkungen naht.

Die Tafelnutzer*innen sollen wenigstens eine Weihnachtstüte erhalten, wenn die auch nur ein Trost für ausfallende Feiern ist.

SOLIDARISCHE WEIHNACHTEN! Spenden AUFRUF

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Lebenssituation vieler Menschen verschlechtert. Doch wir kommen am besten auf solidarische Weise durch die Krise. Darum rufen wir zu einer Spendenaktion auf.

1. **DIE TAFEL** - versorgt Menschen mit Lebensmitteln

Spendenkonto Kontonummer: 3 610 900 490 BLZ: 180 500 00

2. Die **Stadtmission Cottbus** - kümmert sich um Wohnungslose, Suchtbetroffene, Einsame
Commerzbank Cottbus BIC: COBADEFFXXX IBAN: DE55 1804 0000 0157 0035 00

3. Die **Caritas** - versorgt aktuell in einem Projekt ausländische Student*innen, die wegen Corona keine Jobs mehr und somit keine Mittel mehr haben (sie beziehen kein BaföG)
IBAN DE 93 1805 0000 3302 108841 (Geld oder Gutscheine, z.B. von ALDI oder Rossmann)



Kitas und Schulen mit technischen Lösungen vor Corona-Virus schützen

Das aktuelle Infektionsgeschehen der Corona-Pandemie ist gegenwärtig auch in der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße besorgniserregend. Um den Schulbetrieb und die Kinderbetreuung dennoch aufrecht zu erhalten, müssen zügig zeitgemäße technische Lösungen umgesetzt werden, welche die Ansteckungsgefahr an Schulen und Kitas wirksam minimieren. Das mehrstündige Maskentragen bei Grundschulern und das Stoßlüften bei demnächst winterlichen Temperaturen haben nicht nur bei betroffenen Schülerinnen

und Schülern und deren Eltern ihre Akzeptanzgrenzen. Deshalb ist es höchste Zeit, Schulen und Kindertagesstätten mit mobilen Luftfilteranlagen auszurüsten. Einen entsprechenden Antrag hat die Linksfraktion im Landtag Brandenburg gestellt. Leider wurde er von der Parlamentsmehrheit abgelehnt. In ihrem Entschließungsantrag haben die Koalitionsfraktionen von SPD, CDU und Grünen unsere Idee zwar aufgenommen, allerdings deren Umsetzung auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Angesichts täglicher Infektionszahlen auf Rekordniveau ist es verantwortungslos und nicht zielführend, lediglich zu prüfen, ob Klassenräume in Schulen und Gruppenräume

in Kitas, die aus baulichen Gründen nicht ausreichend gelüftet werden können, mit Luftfilteranlagen ausgestattet werden können. Jetzt ist nicht die Zeit zu prüfen, sondern Zeit zu handeln. Zumal ausreichend Geld zur Verfügung steht, um die Kita- und Schulträger bei der Investition in Luftfilteranlagen zu unterstützen. Aus dem im Frühjahr beschlossenen Corona-Hilfspaket im Volumen von zwei Milliarden Euro sind bisher lediglich 700 Millionen Euro abgeflossen. Die Corona-Pandemie können wir nur erfolgreich zurückdrängen, wenn wir sie mit den technischen Möglichkeiten unsere Zeit bekämpfen.

Christian Görke

Rückblick

Am 14. November fand unsere erste digitale Mitgliederversammlung mit Musik im Ortsverband Cottbus statt. Zugeschaltet hatten sich

gut 20 Mitglieder. Es gab den Rückblick und Ausblick sowohl auf die Arbeit des Ortsvorstandes und auf die der Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung.

Aufruf zum bundesweiten Aktionstag

Wir rufen auf zum bundesweiten dezentralen Aktionstag für „Abrüstung und neue Entspannungspolitik“ am

5. Dezember 2020. Wir stehen unmittelbar vor dem Beschluss des Militärhaushalts für das nächste Jahr durch den Bundestag. Das heißt gerade jetzt ist der richtige Zeitpunkt klar und deutlich unseren Protest für im Raum stehende Aufrüstungspläne in die Öffentlichkeit zu tragen. Besonders dringend ist das vor dem Hintergrund einer massiven sich entfaltenden Wirtschaftskrise, die durch die Corona-Pandemie noch verschärft wird.

Wir können es nicht hinnehmen, dass die Regierung Milliarden für das Militär verpulvert, während für die Menschen, die gerade unter Wirtschafts- und Corona-Krise leiden, scheinbar jeder ausgegebene Euro mühsam ausgehandelt werden muss.

**5.12. 11:00 Uhr
Cottbus
Stadthallenvorplatz**

Wir sagen: #NichtaufunseremRücken!

*DGB Südbrandenburg
Frauen*kollektiv Cottbus Friedenskoordination
Internationale Jugend CB
DIE LINKE. Cottbus
Linksjugend Lausitz
Solidariätsnetzwerk Cottbus, Studierendenvereinigung für Frieden in Jemen
und weitere*

